



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Mittwochsonntagblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Ausgabestellen 1,30 Mk., bei den Postämtern 1,50 Mk., beim Postträger 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaktion und Expedition: Merseburger Schulplatz 5.
Die Expedition ist an den Besuchszeiten von früh 7-1 Uhr Mittags u. Nachm. von 3-6 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertions-Gebühr
für die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 13 Pf. für Privatleute in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complémenter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenteils 30 Pf. Belohnung nach Uebereinstimmung.
Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Akademie für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor eintreten.

Die Besitzer bei der Land-Feuer-Societät versicherter Gebäude und Mobilien haben, wie aus den in ihren Händen befindlichen Versicherungsscheinen pp. ersichtlich ist, die Verpflichtung, **jede durch Brand oder Blitzschlag stattgefundene Beschädigung längstens binnen 24 Stunden** nach Dämpfung des Feuers oder nach getheiligtem Blitzschlag und zwar hinsichtlich der Gebäude **mit** und hinsichtlich der Mobilien **dem betr. Versicherungs-Kommissar** anzuzeigen. Diese Bestimmung, von deren Befolgung die rechtzeitige Regulierung des Schadens abhängt, wird vielfach unbeachtet gelassen und ich bringe sie daher den Kreisangehörigen hierdurch in Erinnerung. Die Gemeindevorsteher oder wer sie in dem vorliegenden Verordnung noch besonders zur Kenntniss der Ortsbewohner zu bringen.
Merseburg, den 18. Juli 1893.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Direktor. Weidlich.

Bekanntmachung.

Für das Kreishaus wird zum 1. Oktober d. J. ein **Kassellan** gesucht. Bewerbungen um diesen Posten sind **Schlussfrist** bei mir einzureichen.
Merseburg, den 21. Juli 1893.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Königl. Landrath. Weidlich.

Stadtverordneten-Sitzung

Montag, den 24. Juli cr., Abends 6 Uhr.

Tagesordnung: 1. Erwerb von Terrain in der Annenstraße. — 2. Bau eines Schuppens auf der Gasanstalt. — 3. Fußsah zur Kruppe. — 4. Entlassung der Rechnung des Hospitalrats St. Sigis 1891/92. — 5. Errichtung eines Rathhams. — 6. Ausführung des Vertrages vom 12. September 1890.
Geheim Sitzung: Personalien.
Merseburg, den 20. Juli 1893.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten. Wille.

Unter neuangelaufenen, auf der Schäferei zu Wülfors befindlichen Färsen ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.
Wülforsdorf, den 20. Juli 1893.

Der Amtsvorsteher.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. August eröffnen wir ein **zweimonatliches Abonnement** zum Preise von **95 Pfennigen**.
Bestellungen werden in der Kreisblatt-Expedition, sowie von sämtlichen Postanstalten, unsern Ausgabestellen und Ausgabestellen entgegen genommen.

Merseburg, den 21. Juli 1893.

* Zur letzten Rede Babels.

SC. Noch in der dritten Sitzung der Militär-Vorlage, am letzten Tage der Reichstagsession, hielt der Abgeordnete Babel eine Rede allgemeinen Inhalts, die mit den Worten schloß: **Nieder mit dem Militarismus!** Der Führer der Sozialdemokratie bog sich dabei auf das Gebiet der auswärtigen Politik und suchte zu beweisen, daß ein Krieg gar nicht zu denken sei und Deutschland ruhig zum Neutralität übergeben könne. Das französische Volk denke nicht an Krieg, es sei heute unter einem Defizit von 250 Millionen im letzten Jahre, seine Bevölkerung gelte zurück, es lie militärisch und finanziell am Ende seiner Leistungsfähigkeit. Noch weniger als Frankreich habe Rußland die Lust und die Möglichkeit einen Krieg herbeizuführen; es habe ein Defizit von 190 Rubel, der Finanzminister bemühete sich vergeblich um eine neue Anleihe, im Innern setze es trübe aus. Babel empfahl dann das Militärjubiläum unter Verweisung auf Sedan, Bismarck und Bismarck, die schon 1807 militärische Jugendübergabe, Anstellung von Garzernmeisteren an den höchsten Schulen und dergleichen gebietet hätten.
In diesen Ausführungen zeigt sich der grenzenlose Optimismus, mit dem die Sozialdemokraten die Dinge dieser Welt darzustellen lieben — aber nur, so es ihnen in den Kram paßt. Ihm zur Seite steht ein ebenso grenzenloser Pessimismus, der sich darum handelt, die bestehenden wirtschaftlichen Zustände zu schildern. Da wird alles schwarz in schwarz gemalt, Alles an der bestehenden sozialen Ordnung ist zerfressen und verrottet, die Besitzenden, namentlich

alle Arbeitgeber, erscheinen nur als Ausbeuter die Arbeiter als Lohnflaven u. s. w. Sojort oder erscheint alles im rosigsten Licht, sobald die sozialdemokratischen Zukunftsbilder ins Spiel kommen. Da giebt es nur eine Weltanschauung, eine Weltanschauung, alle Begierden hinein und über das Widrige gibt der Trost hinweg: es wird sich Alles von selber zum Besten machen. Und Kriege, nationale Volksleidenschaften gehören zu den Dingen, welche die Träume einer internationalen Verbrüderung, einer Weltrepublik, lägen strafen könnten und deshalb will sie eben nach sozialdemokratischer Lehre einfach nicht vorhanden.
Man könnte noch viel mehr und bessere Gründe anführen, die dafür sprechen, daß auch im französischen und im russischen Volk ein starkes Friedensbedürfnis vorhanden ist. Aber über die Geschichte der Völker entscheidet bei weitem nicht immer die sühle Erwägung, das vernünftige Denken. Als Napoleon I. Kriegserklärung in ganz Europa entfesselt, hatte persönliche Leidenschaft, Ruhm- und Eroberungslust viel größeren Antheil daran, als das Gild der Völker. Welche Vernunft war darin, daß die Franzosen 1870 den Krieg vom Jahre brachten? Und hingegen nicht sieben Jahre später, als Bismarck Kriegsmilitär war, Krieg und Frieden an einem Haor? Ueber Rußland hat Babel selbst in der Militärkommission des vorigen Reichstags ganz anders gesprochen. Damals sagte er, so lange nicht die Sozialisten in Frankreich aus Rußland kämen, müßten wir mit einem französisch-russischen Bündnis wider Deutschland rechnen; die Gefahr, daß Rußland seine Herrschaft auf ganz Europa ausdehne, sei näher als je. Was endlich die militärische Jugendübergabe Schwabens betrifft, so war sie ein Vorläufer des Krieges. Babels Rede war demnach die Rede des obersten Mannes, um eine kleine Zahl von Soldaten aufstellen, es müßte sich im Geheimen auf den Tag der Verletzung von der Fremdherrschaft rücken.

Die Hauptfrage ist, daß die Sozialdemokraten kein starkes Meer wollen, weil ihnen an einem starken Deutschen Reich blutwenig oder gar nicht gelegen ist. Was sie unter Militär verstehen, hat ihr Hauptorgan unlängst noch in den Worten ausgesprochen, die jungen Leute müßten daran gewöhnt werden, den Krieg zu führen. Die Sozialdemokraten können nur hoffen, einmal auf kurze Zeit ihren Traum — die Diktatur des Proletariats — verwirklicht zu sehen, wenn einmal Alles drunter und drüber geht. Da aber ist ein gutes Meer nach außen wie nach innen das stärkste Hinderniß.
Inferate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Der Ausschluß der Öffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen.

In der Presse ist es als bemerkenswert hervorzuheben worden, daß das Reichsgericht in dem jüngsten Strafverfahren wegen Landeskerraths die Bestimmungen des geltenden Prozessrechts über den Ausschluß der Öffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen im strengsten Sinne angewandt und demgemäß nicht nur während der Verhandlungen, sondern auch während der Beratung der Urtheilgründe die Öffentlichkeit ausgeschlossen, außerdem auch den bei der Verhandlung beteiligten Personen den Schweigehelb auferlegt hat. Der Vorwurf, welcher dieserhalb gegen den obersten Gerichtshof erhoben wurde, erscheint jedoch — so schreibt die Köln. Ztg. — unrichtig, es ist nicht Geheimnisträumeri, was das Gericht zur strengsten Geheimhaltung veranlaßte, sondern Rücksicht auf die äußere Sicherheit des Reichs. Gerade mit Rücksicht auf derartige Verhandlungen wurde i. J. das Gerichtsverfassungsgesetz geändert und ihm der jetzige wesentlich strengere Inhalt gegeben. Soll das strengere Recht in irgend einem Falle überhaupt zur Anwendung gelangen, so muß dies denn geschehen, wenn es sich darum handelt, die verjagte Auslieferung eines Landes einer Grenzverletzung an die französische Regierung zu bestrafen. Es handelt sich da um die Verhütung der wichtigsten Reichsinteressen. Wenn ferner das Reichsgericht in dem jüngst verhandelten Anarchistenprozess die Öffentlichkeit der Verhandlung, aber nicht die der Urtheilgründe der Urtheilgründe ausschloß, so handelt es sich hierbei durchaus im Einklang mit den bei Erlaß des Gesetzes ausgesprochenen Ansichten; es ist nicht einzujagen, welchem Zwecke die Vermänglung des Verfahrens des Reichsgerichts dienen soll. Der oberste Gerichtshof befindet sich im vollkommenen Einklang mit der Ansicht des Obergerichtes; wenn seine Praxis strenger geworden ist, so muß dies auf die Anwendung des Gesetzes zurückzuführen werden.

Von Deutschlands Südwestafrika.

Aus den veröffentlichten Berichten des Majors von Francois über die Lage in Südwestafrika nach der Einnahme von Hornkranz ergab sich in zwingender Weise, daß die Schutztruppe in ihrer gegenwärtigen Stärke von etwa 200 Mann den an sie herantrappenden Ansprüchen auf die Dauer nicht zu genügen im Stande ist. Dem hat man sich auch an leitender Stelle nicht verschlossen und beschloß ist belanlicht eine weitere Verstärkung der Schutztruppe um etwa 90 Mann in Aussicht genommen worden. Der neuen Mannschaft sind zwei Offiziere, die Leutnants v. Heydreich und Vamp, beigegeben, so daß die Gesamttruppe mit 6 Offizieren versehen ist, nämlich Major v. Francois, Premierleutnant v. Francois, Premierleutnant von Bülow, Leutnant Schrade und die beiden Vorgesannten. Schon das bloße Erscheinen einer so ansehnlichen Verstärkung der Schutztruppe wird sein Eindruck auf die ansehenden doch schwachen Eingeborenen, bei denen Herrsch. Witbol bis jetzt immer noch eine gewisse Unterjochung findet, nicht verfehlen. Damit wird in deutscher Weis lunggegeben, daß das Reich sich unbedingt Besorgnis verschaffen will und seine Ausgabe schon, um seine Absicht bestimmt und rasch durchzuführen: Bisher hatten die Eingeborenen von deutschen Reich den Begriff, daß es gleich sei, nichts thun wollen und sich Alles gefallen lassen. Diese Anschauung, die sich innerhalb 8 Jahren bei ihnen festgesetzt hatte, muß ihnen erst genommen werden. Major v. Francois wird mit der neuen Verstärkung ganz anders auftreten können, als bis jetzt, da er seine 200 Mann auf verschiedene Orte verteilen und drei bis vier Aufgäben zugleich erfüllen soll. Nach Ansicht der 90 Mann kann er seine bisherige Truppe ganz als Feldtruppe verwenden. Dabei wird es wohl nicht zu verkennen sein, daß den Mannschaften auf ihrem Transport nach Südwestafrika noch einige Geschäfte beigegeben werden. Schon bei der Abfertigung der 200 Mann im Februar war es ein Fehler, daß die seit Jahren von den Beamten und Offizieren verlangten Ge-

schaft nicht sofort mitgeschickt wurden. Sie würden in unphändlicher Weise nachgeliefert und es scheint nicht ausgeschlossen, daß Major von Francois jetzt schon von der Einnahme der neuen Stellung in Witbol hätte berichten können, wenn die Geschäfte mit der Mannschaft zusammen vorangegangen wären. Auch der Reichskommissar Dr. Böhring verlangte vor 5 Jahren, als zum Reich die Verbringung einer Schutztruppe für Südwestafrika erzwungen wurde, etwa 4 kleinere Geschäfte, von denen er sich gleich einen Ackerbau von Land und Leuten, eine besondere Wirkung versprach. Die neuen Mannschaften sind wieder aus fast allen deutschen Armekorps ausgewählt, es sind Unteroffiziere und ältere Leute, die ihre drei Jahre gedient haben, sämtlich gut empfohlene Mannschaften.

Zu den bevorstehenden Finanzminister-Konferenzen.

In Frankfurt a. M. bringt die Nordd. Allg. Ztg. folgende offiziöse Mittheilungen:
Die Besprechungen der Finanzminister in Frankfurt a. M. werden sich voraussichtlich nicht allein auf die Verantwortung der Frage beziehen, wie die Deutung der durch die Vereinstorganisation veranlassenen Reichen zu beschleunigen ist, sondern darüber hinausgehen müssen. Es leuchtet leicht ein, daß man sich nicht nur auf die jetzt in vielen Fällen übliche Art, voranzubringen der Reiche anzuregen, ohne von vornherein sicher zu sein, ob und wie die Deutung zu beschaffen ist, einen unangenehmen Zustand herbeiführt, sondern auch in dem Stand erweist sich aber besonders in dem Falle bedenklich, wenn mangelnde Rücksicht, einen anderen Weg zu beschreiten, kurzer Hand auf die Hilfe der Eingehenden zurückgegriffen wird. Man über Absicht zu schaffen, was es heißt, ein, daß die Finanzminister der Eingehenden mit dem Reichsfinanzminister zusammen zu beraten und zu einer Verhandlung zu gelangen trachten, welche Mittel und Wege sich wohl als die geeignetsten erweisen mögen, um an Stelle der bisherigen Verfahren in der Finanzverwaltung des Reichs und im Zusammenhang damit, auch denjenigen der Einzelstaaten eine gewisse Stabilität treten zu lassen. Der Finanzminister Dr. Weydemeyer hat schon vor Jahr und Tag seine Meinung dahin abgegeben, daß ähnlich wie ganz bestimmte Steuern von Steuern dem Reiche, andere am besten den Einzelstaaten und wiederum andere den Kommunen zugewiesen seien. Die letzten im erwähnten Landtage benannte große Aktion, durch welche ermöglicht wird, daß der Staat die Steuern und die Kommunen der Einzelstaaten ihrer Steuern nach den Anforderungen der Zeit entsprechend ausbauen können und sich einwärtigen leisten, leisten nicht geringe Rücksicht dafür zu haben, daß es mit der Zeit auch möglich wird, den besten Weg einer soliden und soliden Ausdehnung der Reiche und Einzelstaaten in finanzieller Beziehung zu beschreiben und damit einen Zustand herbeizuführen, der weichen wird alle Beteiligten möglicherweise dahin, als dies unter den obwaltenden Verhältnissen möglich ist.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* Die Kaiserreise in der Dnjepr. Die kaiserlichen Majestäten trafen am Mittwoch Abend in Tullgarn ein, begleitet von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden (einer Cousine unseres Kaisers), welche der „Doppelkronen“ entgegengefahren waren. Der Kaiser trug schwedische Admiraluniform, der Kronprinz von Schweden deutsche Generalsuniform. An der Landungsbrücke hatte sich eine dichtgedrängte Menschenmenge eingefunden, welche die stützlenden Herrschaften lebhaft begrüßte. Während die Majestäten die Landungsbrücke passierten, streuten junge Mädchen Blumen. Der Kaiser und die Kaiserin haben bei dem Kronprinzenpaar auf Schloss Tullgarn Wohnung genommen. Ihr Aufenthalt dauert bis zum Sonntag Nachmittag. Am Donnerstag erlebte der Monarch die eingehenden Posten und nahm die regelmäßigen Besuche entgegen. Abends erschien König Oskar von Schweden zum Besuch.
— Prinz Wagn von Sachsen ist nicht ins Kloster gegangen. Die „Leipz. Ztg.“ schreiben: Die Widmung, Prinz Wagn sei in ein Kloster gegangen, können wir auf Grund der von uns in Dresden eingegangenen Meldungen als unrichtig bezeichnen. Wichtig ist, daß der Prinz von Dshak aus ohne Dienstpflicht und ohne jede Begleitung nach Würzburg in Bayern abgereist ist, mit der Absicht, sich im dortigen Priesterseminar auf den Beruf eines Priesters vorzubereiten. Unser Gewährsmann glaubt, daß die Abreise des Prinzen nicht ohne voraus-

gegangene Rücksprache mit seiner Familie erfolgt ist. Es ist wahrscheinlich, daß in den nächsten Tagen von amtlicher Stelle aus Näheres bekannt gegeben wird.

— Doppelt fast besser! Zugleich mit der Meldung von dem in absehbarer Zeit allerdings bevorstehenden Rücktritt des Reichssekretärs Freiherrn von Malajahn-Gilly wird auch die Nachricht folpert, der preussische Kriegsminister von Raitenborn-Stach zu werde seinen Posten aufgeben und ein Kommando übernehmen. Schon vor der Einbringung der neuen Militärvorlage in den Reichstag wurde die beglückte Mitteilung verbreitet, doch wurde es schließlich wieder still davon, bis die Angelegenheit nimmer von Neuem in den Vordergrund tritt. Herr von Raitenborn-Stach ist anerkanntermaßen ein seltener Soldat, aber er besitzt nicht die Gabe des schlagfertigen Parlamentärs, so daß der Reichstag bekanntlich fast ausschließlich die Vertretung der neuen Militärvorlage vor dem Reichstage übernommen hat. Nachdem die neue Freikorpsorganisation definitiv festgesetzt ist, ist es nun allerdings wahrscheinlich, daß ein Wechsel in der Leitung des Kriegsministeriums früher oder später erfolgt.

— Die Sitzung des preussischen Staatsministeriums, welche am Dienstag stattgefunden hat, hat sich sehr ausführlich mit der Futternot und den Klagen der Landwirtschaft beschäftigt. Man soll zu der Ansicht gekommen sein, daß für die Dauer die bisher getroffenen Maßnahmen doch nicht ausreichen werden, und im Winter eine umfassendere Unterstützung wird nötig sein müssen.

— Die große sozialistische badiische Regierung läßt mitteilen, daß die Militärverwaltung in Folge des herrschenden Futtermangels für die Strafburger Gefirrenanlage Schladkopf von Landwirten im Groß, Mürttemberg, Baden und Hessen gegen Baarzahlung aufgekauft. Zwischenhändler sind ausgeschlossen. Die Ankaufe sollen durch eine Staatssommision erfolgen.

— Der Parteitag der freisinnigen Volkspartei, welcher am Sonnabend und Sonntag in Berlin stattgefunden hat, gibt immer noch Anlaß zu mancherlei Erörterungen. Der Parteitag hat vor allen Dingen zweierlei ergeben: Eugen Richter hat sich die unbedingte Führerrolle gesichert, und sein Wort wird in der Partei das allein maßgebende sein. Dann aber hat sich doch gezeigt, daß bezüglich sozialer und wirtschaftlicher Reformen mancherlei Meinungsverschiedenheiten bestehen. Dieser Punkt ist und bleibt die Achillesferse der Partei.

— Bei der Reichstagswahl in Neustettin ist Dr. Förster (Antimien) gegen Hofprediger Stöber (konservativ) gewählt worden. — Der Bundesrat des deutschen Reiches hielt am Donnerstag Nachmittag in Berlin eine Sitzung ab. Gegenwärtig wurden selbstverständlich die vom Reichstage angenommene Militärvorlage, sowie der Nachtragsetz und das neue Antieichgesetz. Außerdem wurden einige Verwaltungssachen und kleine Gegenstände erledigt. Mit Ende dieser Woche beginnen für den Bundesrat die Sommerferien. Der Wiederbeginn der Arbeiten erfolgt im Oktober.

— Die im Reichsamt des Innern in Angriff genommene Revision der Alters- und Invalidenversicherung soll sich, wie es heißt, nur auf untergeordnete Punkte beziehen. Das wäre schade, denn es gibt auch Wichtigeres zu reformieren.

(Nachdruck verboten.)

Aus Prinzip.

Ein Familienleben von 2. Gies.

(3. Fortsetzung.)

Leider war es uns nur kurze Zeit vergangen, diesen herrlichen Anblick zu genießen, denn das Gemüth schien wirklich Erstarrt zu werden; es breitete seine feuchten Wolfenkleider aus und verhallte uns das reizvolle Bild der Landschaft. Die Damen waren bereits vor uns eingetroffen und sahen etwas unbehaglich auf den primitiven Bänken, die Röcke mit den Requisitionen für den Nachmittagsbesuch noch unausgepackt vor sich.

„Wäre es nicht besser, wir führen wieder, zurück Volrad, Frau Birkenfeld ist bange vor dem Gemüth“, fragte die Kaufrau. „Frau Wadbarin“, lachte Rösing gemüthlich, „wer wird wohl so furchtig sein! das müssen Sie sich abgeben. Nichts Schöneres als ein Gemüth, natürlich wenn man ein festes Dach über sich hat.“

Er hatte kaum ausgesprochen, da schien es plötzlich, als stände die ganze Hütte im Feuer, gleich darauf ein marktschreierender Schlag — der Blitz hatte in einen Baum gezündet, nicht hundert Schritte von der Waldhütte entfernt. Frau Birkenfeld sah erst auf und fiel ihrem Manne in Weintücheln in die Arme; die Kinder brüllten, als ob sie am Späher ständen, und auch Mädchen konnte einen ängstlichen Ruf des Schreckens nicht unterdrücken. Am meisten wollten hielt sich Frau Rösing. Sie war wohl etwas bleich geworden, sonst aber verrieth sie durch kein äußeres Zeichen ihre Furcht.

Ihr Muth sollte übrigens noch fester auf die Probe gestellt werden, denn nun brach ein Wetter los, das selbst starke Kerlen in Aufregung versetzen konnte. Der Sturm hatte sich aufgemacht,

— „Wirtschaftliche Vereinigung.“ Wie die Rote des Bundes der Bauwirtschaft“ mittheilt, befinden sich unter den etwa 100 Abgeordneten, welche der „Wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstages“ beigetreten sind, 22 Nationalabgeordnete.

Oesterreich-Ungarn.

* Das amtliche Wiener Blatt veröffentlicht jetzt das Gebiet der geplanten Monarchie des Verbot der Ausfuhr von Fein, frischen und getrockneten Futtermitteln aller Gattungen, Stroh und Hädel.

— Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Rußland und Oesterreich sollen einen günstigen Verlauf nehmen; man hofft noch im Laufe des Jahres zu einer Vereinbarung zu kommen. Die für Deutschland so heisse Getreidefrage spielt hier allerdings keine Rolle.

Großbritannien.

* In Englisch-Nassionaland in Südamerika ist die Lage eine recht ernste; die britische Anstelder und Kolonialisten sind bedroht durch den Aufstand eines mächtigen Eingeborenen-Stammes und haben sich in das Fort Victoria geschanzt.

— In dem Projekte wegen des Unter-ganges des Dampfers „Victoria“ ist jetzt nur Genuge festgestellt worden, daß die Schuld ausschließlich an dem verheerenden Kommando des Admirals Lyon liegt. Dieser hat seine Schuld mit dem Tode gebüßt, womit die Sache also beglichen sein dürfte.

Frankreich.

* Die Siamese reisige Schwelt noch in der Luft, wird aber allgemeiner Erwartung zu Folge zu Weiterungen keinerlei Anlaß geben. Der französische Gesandte in Bangkok hat sein Ultimatum gestellt, welches eine beträchtliche Landabtretung und eine große Geldentwöhnung fordert, und die siamesische Regierung wird hierauf nachsichtig eingehen, weil ihr Nichts anderes übrig bleibt. Man sagt, China wolle Siem unterliegen, indessen ist darauf zu gut nie nichts zu geben. Bevor die Sinesen ihre Hand nicht gemacht haben, kann ganz Siem von den Franzosen vertrieben sein. Englische Hilfe für Siem, welche doch einig Wohlthätig wäre, ist nicht zu erwarten, die Siamesen sind also völlig der französischen Willkür preisgegeben, und darum geben sie auch nach.

Rußland.

* Die Petersburger Zeitungen besprechen jetzt, daß Rußland eine Verstärkung seiner Truppen plane und machen allerlei feinerliche Witze über die Annahme der deutschen Militärvorlage durch den Reichstag. Man wird ja bald sehen, wie die Dinge sich entwickeln. Die Petersburger Militärverwaltung scheidet in der Regel nicht den Zeitungen lang und breit zu erzählen, was sie im Sinne hat.

Belgien.

* Die belgische Kammer hat mit 102 Stimmen den Beschlussesartikel angenommen, nach welchem der König beim Fehlen männlicher Nachkommen berechtigt ist, seinen Nachfolger selbst zu wählen. Diese Bestimmung ist sehr wichtig, da die Thronfolge in Belgien auf den beiden Augen des jungen Prinzen Leopold von Glantern ruht.

Orient.

* Die serbische Skupschina hat die Erhebung der Anklage gegen das durch den Staatsrath des Königs Alexander gestützte liberale Ministerium Avalumowitsch mit 102

Stimmen beschloffen. Ein Comité von 12 Abgeordneten soll den Reichstag bilden. Die Anklage lautet auf Verfassungsbruch. Die türkische Regierung wurde die Einberufung einer neuen Konferenz zur Regelung der ägyptischen Frage angetragen, aber keine direkten Antwort auf Überlegung der englischen Truppen vom Nil stellen. Wenn die Konferenz zusammentritt, ist noch ungewiß.

Amerika.

* Aus Brasilien war die Nachricht gekommen, mehrere Schiffe der Aufständischen mit dem Admiral van der Holt an Bord seien, von den Regierungsschiffen erobert. Die Meldung bewahrheitet sich nicht, die Rebellen-Flotte haben sich vielmehr einem Kanonenboot der Regierung von Uruguay ergeben. Die Bandtruppen der Aufständischen sehen den Kampf nach wie vor fort.

— In Nicaragua ist der Präsident Madaso mit mehreren seiner Minister von den Aufständischen gefangen genommen worden.

— Die Baumwollenspinnerinnen in New-Hampshire wollen im August zur Veränderung von Ueberproduktion den Betrieb einstellen. 8000 Arbeiter werden dadurch brotlos.

— Im Bezirk von Pittsburg streifen 20000 Eisen- und Stahlarbeiter.

Australien.

* Englische Zeitungen melden von erneuten Kämpfen in Samoa. Die Truppen des Königs Malietoa sollen bisher siegreich gewesen sein.

Provinz und Umgegend.

† Von den Mansfelder Seen, 18. Juli. Die Arbeiten am Auspumpen des Salziges Sees sind in vollem Gange; Scharen fremder und hiesiger Arbeiter rücken an, um das Werk in Angriff zu nehmen. Zwischen Schrapell und Seeboden wird das von der Mansfelder Gewerkschaft zu erbauende Wasserturm errichtet, das den Anwohnern des — wie es nun bald heißen wird — früheren Salziges Sees in einer 21 Kilometer langen Abzweigung die Wasserzufuhr liefern soll, welche ihnen durch Fördereisen des Sees entzogen wird. Die Arbeiter, durch welche das Wasser unter Benutzung des Bettes der Salze zur Saale geleitet wird, werden so beschleunigt, daß im Herbst d. Js. das Unternehmen zum Abschluß gelangt ist. Am östlichen Ende (bei Mansleben) werden die tallosen Westflüßchen angelegt und es bietet der See wieder ein buntes Bild, das einen Ausblick zu demselben wohl lohnt, zumal Mansleben und Mühlungen so bequem mit der Eisenbahn zu erreichen sind.

† Erfurt, 18. Juli. Dem Thüringer Schützenverein wird, der gegenwärtig 50-jährig. Jubelfest feiert, ging heute auf ein vom Bundesvorsitzenden Professor Voigt-Gotha an den Kaiser gerichtetes Jubiläumstelegramm von Potsdam aus folgende telegraphische Antwort zu: Seine Majestät der Kaiser und König lassen dem Thüringer Schützenverein für den Allerhöchsten Anlaß der 50-jährigen Jubelfeier gedimmeten Grußwort herzlich danken und dem Verein ein ferneres glückliches Gedeihen wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl von Luccanus, Geheimrer Kabinettsrath. — Die regierenden Fürsten von Weimar, Gotha, Rubelthal, Sonderhausen und Reuß j. S. sandten ebenfalls Glückwunsch-Telegramme.

† Erfurt, 18. Juli. Dem Thüringer Schützenverein wird, der gegenwärtig 50-jährig. Jubelfest feiert, ging heute auf ein vom Bundesvorsitzenden Professor Voigt-Gotha an den Kaiser gerichtetes Jubiläumstelegramm von Potsdam aus folgende telegraphische Antwort zu: Seine Majestät der Kaiser und König lassen dem Thüringer Schützenverein für den Allerhöchsten Anlaß der 50-jährigen Jubelfeier gedimmeten Grußwort herzlich danken und dem Verein ein ferneres glückliches Gedeihen wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl von Luccanus, Geheimrer Kabinettsrath. — Die regierenden Fürsten von Weimar, Gotha, Rubelthal, Sonderhausen und Reuß j. S. sandten ebenfalls Glückwunsch-Telegramme.

† Erfurt, 18. Juli. Dem Thüringer Schützenverein wird, der gegenwärtig 50-jährig. Jubelfest feiert, ging heute auf ein vom Bundesvorsitzenden Professor Voigt-Gotha an den Kaiser gerichtetes Jubiläumstelegramm von Potsdam aus folgende telegraphische Antwort zu: Seine Majestät der Kaiser und König lassen dem Thüringer Schützenverein für den Allerhöchsten Anlaß der 50-jährigen Jubelfeier gedimmeten Grußwort herzlich danken und dem Verein ein ferneres glückliches Gedeihen wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl von Luccanus, Geheimrer Kabinettsrath. — Die regierenden Fürsten von Weimar, Gotha, Rubelthal, Sonderhausen und Reuß j. S. sandten ebenfalls Glückwunsch-Telegramme.

† Erfurt, 18. Juli. Dem Thüringer Schützenverein wird, der gegenwärtig 50-jährig. Jubelfest feiert, ging heute auf ein vom Bundesvorsitzenden Professor Voigt-Gotha an den Kaiser gerichtetes Jubiläumstelegramm von Potsdam aus folgende telegraphische Antwort zu: Seine Majestät der Kaiser und König lassen dem Thüringer Schützenverein für den Allerhöchsten Anlaß der 50-jährigen Jubelfeier gedimmeten Grußwort herzlich danken und dem Verein ein ferneres glückliches Gedeihen wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl von Luccanus, Geheimrer Kabinettsrath. — Die regierenden Fürsten von Weimar, Gotha, Rubelthal, Sonderhausen und Reuß j. S. sandten ebenfalls Glückwunsch-Telegramme.

† Erfurt, 18. Juli. Dem Thüringer Schützenverein wird, der gegenwärtig 50-jährig. Jubelfest feiert, ging heute auf ein vom Bundesvorsitzenden Professor Voigt-Gotha an den Kaiser gerichtetes Jubiläumstelegramm von Potsdam aus folgende telegraphische Antwort zu: Seine Majestät der Kaiser und König lassen dem Thüringer Schützenverein für den Allerhöchsten Anlaß der 50-jährigen Jubelfeier gedimmeten Grußwort herzlich danken und dem Verein ein ferneres glückliches Gedeihen wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl von Luccanus, Geheimrer Kabinettsrath. — Die regierenden Fürsten von Weimar, Gotha, Rubelthal, Sonderhausen und Reuß j. S. sandten ebenfalls Glückwunsch-Telegramme.

† Erfurt, 18. Juli. Dem Thüringer Schützenverein wird, der gegenwärtig 50-jährig. Jubelfest feiert, ging heute auf ein vom Bundesvorsitzenden Professor Voigt-Gotha an den Kaiser gerichtetes Jubiläumstelegramm von Potsdam aus folgende telegraphische Antwort zu: Seine Majestät der Kaiser und König lassen dem Thüringer Schützenverein für den Allerhöchsten Anlaß der 50-jährigen Jubelfeier gedimmeten Grußwort herzlich danken und dem Verein ein ferneres glückliches Gedeihen wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl von Luccanus, Geheimrer Kabinettsrath. — Die regierenden Fürsten von Weimar, Gotha, Rubelthal, Sonderhausen und Reuß j. S. sandten ebenfalls Glückwunsch-Telegramme.

† Erfurt, 18. Juli. Dem Thüringer Schützenverein wird, der gegenwärtig 50-jährig. Jubelfest feiert, ging heute auf ein vom Bundesvorsitzenden Professor Voigt-Gotha an den Kaiser gerichtetes Jubiläumstelegramm von Potsdam aus folgende telegraphische Antwort zu: Seine Majestät der Kaiser und König lassen dem Thüringer Schützenverein für den Allerhöchsten Anlaß der 50-jährigen Jubelfeier gedimmeten Grußwort herzlich danken und dem Verein ein ferneres glückliches Gedeihen wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl von Luccanus, Geheimrer Kabinettsrath. — Die regierenden Fürsten von Weimar, Gotha, Rubelthal, Sonderhausen und Reuß j. S. sandten ebenfalls Glückwunsch-Telegramme.

† Erfurt, 18. Juli. Dem Thüringer Schützenverein wird, der gegenwärtig 50-jährig. Jubelfest feiert, ging heute auf ein vom Bundesvorsitzenden Professor Voigt-Gotha an den Kaiser gerichtetes Jubiläumstelegramm von Potsdam aus folgende telegraphische Antwort zu: Seine Majestät der Kaiser und König lassen dem Thüringer Schützenverein für den Allerhöchsten Anlaß der 50-jährigen Jubelfeier gedimmeten Grußwort herzlich danken und dem Verein ein ferneres glückliches Gedeihen wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl von Luccanus, Geheimrer Kabinettsrath. — Die regierenden Fürsten von Weimar, Gotha, Rubelthal, Sonderhausen und Reuß j. S. sandten ebenfalls Glückwunsch-Telegramme.

† Erfurt, 18. Juli. Dem Thüringer Schützenverein wird, der gegenwärtig 50-jährig. Jubelfest feiert, ging heute auf ein vom Bundesvorsitzenden Professor Voigt-Gotha an den Kaiser gerichtetes Jubiläumstelegramm von Potsdam aus folgende telegraphische Antwort zu: Seine Majestät der Kaiser und König lassen dem Thüringer Schützenverein für den Allerhöchsten Anlaß der 50-jährigen Jubelfeier gedimmeten Grußwort herzlich danken und dem Verein ein ferneres glückliches Gedeihen wünschen. Auf Allerhöchsten Befehl von Luccanus, Geheimrer Kabinettsrath. — Die regierenden Fürsten von Weimar, Gotha, Rubelthal, Sonderhausen und Reuß j. S. sandten ebenfalls Glückwunsch-Telegramme.

† Vom Brocken. Ein Bild seltener Nützlichkeit bot Brockenbesuchern am Diensten eine 78-jährige Dame aus Nordhagen, welche im Kreise ihrer recht zahlreichen Familie den Brocken erklimmt und zwar von Scherte aus gänzlich zu Fuß. Die tapfere Greisin erlangte mit ihrer für ihr hohes Alter bemerkenswerthen Leistung die Erfüllung des lebenslang gehegten Wunsches, den Bergriesen unserer Gegend kennen zu lernen. Sie war noch niemals auf dem Brocken. Ebenfalls zum erstenmal setzte den Fuß auf unseren Brockenberg der 8-jährige Enkel der alten Dame, der somit — ein gutes Spiegelbild des Beschlusses der Zeiten und des Unterchiedes der „guten alten“ von der neuen Zeit — 70 Jahre früher zur Erfüllung des gleichen Lieblingswunsches seinerzeit gelangt ist.

† Apolda, 17. Juli. Einlecker Betrüger ist hier verhaftet worden. Vor längerer Zeit schon ist die Frist verstrichen, innerhalb welcher alle Betrüger von Handfeuerwaffen verpfändet waren, dieselben mit dem gesetzlichen Aufschlag des Vorkaufpreises versehen zu lassen. Wohl manche Betrüger von Handfeuerwaffen, besonders solche auf dem Lande, mögen diese Frist unbenutzt gelassen haben, und mit diesem Umstande scheint der schon mehrfach mit den Strafgesetzen in Konflikt gerathene 22 Jahre alte Paul Schaub aus Apolda gerechnet zu haben, als er in den letzten Tagen bei einer ganzen Anzahl von Jagdpächtern in verschiedenen Nachbarkreislagen mit strenger Wiener unter der Waage eines gerichtlich beauftragten Revisors zur Prüfung der Käufe und Verschüsse der Handfeuerwaffen vorkam und auch in vielen, die Sache nicht in Ordnung fand. Der Herr Revisor ließ aber Gnade für Recht ergehen und stempelte alle noch rückständigen Feuerwaffen für 3 Mark, um, wie er wohlwollend zu den Betroffenen äußerte, dieselben vor einem Strafantrage des Herrn Staatsanwaltes zu bewahren. Schaub machte „gute Geschäfte“. Aber der Krug geht so lange zu Wasser, bis er zerbricht. Die Polizei erfuhr von dem laubenen Treiben des Revisors und setzte ihn schließlich hinter Schloß und Riegel.

† Gera, 18. Juli. Dieser Tage ist hier der angehende Bürger C. an einer Lungenerkrankung gestorben. Er hatte eine anlässlich ungeschicklich erkrankende Verletzung an einer Hand erlitten, welche als er bereits zu spät war, wurde der Arzt hinzugerufen. Allein auch die Amputation des kranken Gliedes vermochte den Tod nicht aufzuhalten.

† Gera, 19. Juli. Auf's Schicksal bedrückend wünschenswert ist jetzt unsere städtischen Körperkassen, daß sie nicht f. St. die Viehblacher Quellen zur Wasserreinigung der Stadt gelöst werden. Diese sind nämlich jetzt unter dem Einflusse der Trockenheit derart versiegt, daß die Einziger Brauerer, welche auf sie angewiesen ist, jetzt in ihrem Betriebe gefährt wird. Nur drei Tage kann gebraut werden, während die nächsten drei Tage nach Wasser geholt werden muß. — Auf einzelnen Dorfkirchen, wie Weisig, Dührenberber, ist Leuten, die keinen Grundbesitz haben, das Falten von Kienrich verboten worden, da sie es ohne Erlaubnis nicht mehr erlangen können.

† Seehausen i. b. Alt., 17. Juli. Ein schweres Unglück betraf gestern Abend die hier alabandlich vor dem Mühlentore ihre Vorstellungen gebende Kaportprohische Artobattengesellschaft. Bei der Schlußvorstellung stürzte der 24-jährige Seiltänzer Emil Tpel von dem etwa 30 Fuß hohen Drahtseil ab, indem bei dem Verzuge, das Seil straff zu spannen, ein etwa

† Seehausen i. b. Alt., 17. Juli. Ein schweres Unglück betraf gestern Abend die hier alabandlich vor dem Mühlentore ihre Vorstellungen gebende Kaportprohische Artobattengesellschaft. Bei der Schlußvorstellung stürzte der 24-jährige Seiltänzer Emil Tpel von dem etwa 30 Fuß hohen Drahtseil ab, indem bei dem Verzuge, das Seil straff zu spannen, ein etwa

† Seehausen i. b. Alt., 17. Juli. Ein schweres Unglück betraf gestern Abend die hier alabandlich vor dem Mühlentore ihre Vorstellungen gebende Kaportprohische Artobattengesellschaft. Bei der Schlußvorstellung stürzte der 24-jährige Seiltänzer Emil Tpel von dem etwa 30 Fuß hohen Drahtseil ab, indem bei dem Verzuge, das Seil straff zu spannen, ein etwa

† Seehausen i. b. Alt., 17. Juli. Ein schweres Unglück betraf gestern Abend die hier alabandlich vor dem Mühlentore ihre Vorstellungen gebende Kaportprohische Artobattengesellschaft. Bei der Schlußvorstellung stürzte der 24-jährige Seiltänzer Emil Tpel von dem etwa 30 Fuß hohen Drahtseil ab, indem bei dem Verzuge, das Seil straff zu spannen, ein etwa

† Seehausen i. b. Alt., 17. Juli. Ein schweres Unglück betraf gestern Abend die hier alabandlich vor dem Mühlentore ihre Vorstellungen gebende Kaportprohische Artobattengesellschaft. Bei der Schlußvorstellung stürzte der 24-jährige Seiltänzer Emil Tpel von dem etwa 30 Fuß hohen Drahtseil ab, indem bei dem Verzuge, das Seil straff zu spannen, ein etwa

† Seehausen i. b. Alt., 17. Juli. Ein schweres Unglück betraf gestern Abend die hier alabandlich vor dem Mühlentore ihre Vorstellungen gebende Kaportprohische Artobattengesellschaft. Bei der Schlußvorstellung stürzte der 24-jährige Seiltänzer Emil Tpel von dem etwa 30 Fuß hohen Drahtseil ab, indem bei dem Verzuge, das Seil straff zu spannen, ein etwa

† Seehausen i. b. Alt., 17. Juli. Ein schweres Unglück betraf gestern Abend die hier alabandlich vor dem Mühlentore ihre Vorstellungen gebende Kaportprohische Artobattengesellschaft. Bei der Schlußvorstellung stürzte der 24-jährige Seiltänzer Emil Tpel von dem etwa 30 Fuß hohen Drahtseil ab, indem bei dem Verzuge, das Seil straff zu spannen, ein etwa

† Seehausen i. b. Alt., 17. Juli. Ein schweres Unglück betraf gestern Abend die hier alabandlich vor dem Mühlentore ihre Vorstellungen gebende Kaportprohische Artobattengesellschaft. Bei der Schlußvorstellung stürzte der 24-jährige Seiltänzer Emil Tpel von dem etwa 30 Fuß hohen Drahtseil ab, indem bei dem Verzuge, das Seil straff zu spannen, ein etwa

† Seehausen i. b. Alt., 17. Juli. Ein schweres Unglück betraf gestern Abend die hier alabandlich vor dem Mühlentore ihre Vorstellungen gebende Kaportprohische Artobattengesellschaft. Bei der Schlußvorstellung stürzte der 24-jährige Seiltänzer Emil Tpel von dem etwa 30 Fuß hohen Drahtseil ab, indem bei dem Verzuge, das Seil straff zu spannen, ein etwa

† Seehausen i. b. Alt., 17. Juli. Ein schweres Unglück betraf gestern Abend die hier alabandlich vor dem Mühlentore ihre Vorstellungen gebende Kaportprohische Artobattengesellschaft. Bei der Schlußvorstellung stürzte der 24-jährige Seiltänzer Emil Tpel von dem etwa 30 Fuß hohen Drahtseil ab, indem bei dem Verzuge, das Seil straff zu spannen, ein etwa



Das III. Bataillon Magdeburgischer Füs.-Reg. Nr. 36 wird am **25. ds. Mts.**, von früh 6 bis Mittags 1 Uhr **Rechtschreibübungen** mit **schönen Patronen** weilsch Polleben am sogenannten „Armenlichen Stein“ abhalten.

Das geführte Gelände zwischen den Wegen Polleben—Mittel, Teufelthal—Gr. Wäldchen—Pollebener Windmühle, wird durch **Wochen**, deren Befolgen Folge zu leisten ist, abgesperrt werden. Dies wird unter **Warnung** vor dem Betreten des geführten Geländes zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Bekanntmachung.
Die diesjährige **Partobahnung** im hiesigen **Kammergutbezirk** und auf anderen zur **Königl. Saline** gehörigen Grundstücken soll

Mittwoch, den 26. Juli, Vorm. 10 Uhr,
im hiesigen **Salzamtgebäude** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, welche aus vorher in unserer Registratur eingesehen werden können, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Dürrenberg, den 13. Juli 1893.
Königliches Salzamt.

Bekanntmachung.
Der von mir auf **Sonntag, 22. Juli, Vorm. 10 Uhr**, im **Casino** hierseits angelegte **Auctionstermin** ist **aufgehoben**.
Merseburg, den 21. Juli 1893.
Taunitz, Gerichtsvollzieher.
Der auf den 24. Juli angelegte Termin bezüglich der **Flaumen-Verpackung** des **Wingelds** ist **aufgehoben**.
Wingeldsdorf, den 20. Juli 1893.
Zehe.

Flaumen-Verpackung
Der diesjährige **Flaumenanhang** der **Gemeinde Ditzau** soll
Dienstag, den 25. Juli cr., Nachmittags 6 Uhr,
im **Gebäude** dabeist öffentlich meistbietend verpackt werden. Bedingungen im Termin.
Ditzau, den 19. Juli 1893.
Der Gemeindevorsteher.

12500 M. u. 2400 M.
auf sichere **Gaus** bzw. **Landhypothek** zur ersten Stelle werden gesucht durch **Rechtsanwalt und Notar Friedrich** in **Sangerhausen**.

Wirtschafts-Verkauf
mitten in großem Dorfe massiv Gebäude mit schöner Einrichtung, alles neu, mit Garten, 52 Morgen guter Acker, 20 Morg. Wiese, 8 Morgen Heide, ausgearbeitet mit lebend u. totem Inventar, Fortsetzung 18000 M., Anzahl. 6—9000 M., Pfandkaufgeld kann Neben bieten. Gebäude eignen sich bef. zu **Wasserl., Webl., Getreide** oder dergl. Geschäft, da Selbige nicht im Dorfe und Umgebung vorbanden ist. Feld kann verpachtet werden, auch sind in den kleinen Kellern zum **Ausfuhr**. 1/2 Stunde von **Stadt und Bahn**. Eine vollständige **Kaden-Einrichtung** mit Zubehör ist besonders zu empfehlen. **Abt. Wegner**, Dubro bei **Colschau a/S.**

Otto Teichmann,
Unteraltenburg 48.
Empfehle:
Preßsteine, Prikets,
böhm. Salon-Braunkohle, Knorpelkohle, Grude-Coke,
Schirtheil gefast und zerleinert, in **besten** Qualitäten, zu **billigsten** Sommerpreisen, unter Garantie f. richtige **Erdzahl** und **Gewicht**.

Billigste Bezugsquelle für hülsenreines Reisfuttermehl, G. & O. Lüders, Hamburg.
Ein tüchtiger Blaz-Polier, sowie **Zimmergesellen** exp. auswählende **Werkstätten** bei
Emil Schwager, Zimmerstr., **Zuchern.**

Ein j. unabhängiges, ehliches **Wid. Gen** für **Küche u. Haus** wird per **sof. gel.** gesucht.
Otto Schmidt (D. Johs. Ruch), Conditorei und Bäckerei.

Aufruf und Bitte an alle guten Menschen.

Wir haben uns die Aufgabe gestellt, die in Deutschland noch üblichen **Waffen-herausgeräten**, die oft nur aus **Gedanklosigkeit** und **Gewohnheit** vererb werden, zu bekämpfen. Durch eine **ausgedehnte Propaganda** suchen wir auf die **stillesten** Anschauungen wie auf die **Beseitigung** zu wirken, um endlich zum **allgemeinen Bewusstsein** zu bringen, welche **Notwendigkeit** und **Erhaltungspflicht** in der aus einer **stillestehenden Zeit** kommenden **Auffassung** liegt, daß der **Waffen** seine geistige **Ueberlegenheit** dazu benutzen dürfe, der **Feind** anderer **wie** solcher **Waffen** zu sein.
Zur **Erfüllung** dieser **Aufgabe** suchen wir **Mitarbeiter** im **ganzen** **Deutschen Reich**. Wir wenden uns um **Umfassung** an alle **guten Menschen**, die **nicht** kalten **Herzens** an die **grausamen** **Qualen** denken können, welche **durch** **Waffenhand** **Millionen** **armer** **Geschöpfe** **erleiden** **müssen**, **denen** **gleich** **um** die **Fähigkeit** **angeboren** **ist**, **den** **Schmerz** **zu** **empfinden**.
Wir wenden uns auch an alle **Jene**, denen die **Erziehung** **des** **Volkes** **obliegt**, — die **Einfluss** **auf** die **Gesellschaft** **haben**, — die **durch** **ihre** **Stellung** **Autorität** **besitzen**, um **rohe** **Sitten**, **öffentliche** **Schanden** **zu** **beseitigen**.
Mögen **sie** **uns** **helfen**, **milden** **Sinn**, **Erbarmen** **mit** **allen** **leidenden** **Wesen** **in** **die** **Herzen** **zu** **pflanzen** **und** die **Waffenherausgeräten** **zu** **beseitigen**, die **eine** **Schule** **der** **Verrohung** **sind** **für** **unser** **Welt**: **das** **matrovelle** **Verhalten** **der** **Schlacht** **thiere** **ohne** **vorherige** **Peinigung**, **den** **Wogelfang** **mittels** **Edlingen**, **den** **Zischfang** **mittels** **Begangeln**, **das** **Abstreifen** **der** **Waffen** **ohne** **zeitige** **Erdung** **der** **Thiere**, **die** **Thierquälerei** **beim** **Transport**, **bei** **der** **Arbeit** **der** **Zugtiere** **u.**
Wie die **bisherigen** **Erfolge** **unserer** **Propaganda** **in** **der** **Frage** **der** **Schlacht** **reform** **gezeigt**, **kann** **Abhilfe** **getroffen** **werden**.

In **vielen** **Bezirken**, **Provinzen** **und** **in** **einigen** **Staat** **des** **Deutschen** **Reiches** **sind** **nun** **schon** **Verordnungen** **erlassen** **worden**, welche die **Verhaltung** **der** **Schlacht** **thiere** **vor** **dem** **Abstreifen** **anordnen**. **Auf** **diesem** **Wege** **müssen** **wir** **weiter** **gehen**. **Wäre** **gute** **Mensch** **wird** **seine** **Mittels** **besitzen**, **wenn** **man** **so** **zeigt**, **wie** **er** **zur** **Abfassung** **der** **bisherigen** **Waffenherausgeräten** **bereit** **ist**? **Und** **so** **richten** **wir** **die** **bringende** **Bitte** **an** **Alle**, **die** **mit** **uns** **die** **unschuldig** **leidenden** **Thiere** **wie** **die** **Verrohung** **der** **Menschen** **beklagen**, **uns** **in** **unserer** **schweren** **humanitären** **Aufgabe** **zu** **unterstützen** **und** **unserem** **Bereine** **beizutreten**.
Die **Beitritts** **erklärungen** **(Minimaljahresbeitrag 1 M.)** **bitten** **wir** **zu** **richten**: **An** **die** **Geschäftsstelle** **des** **Berliner** **Thierschutz** **Bereins**, **S. Beringer**, **Berlin** **SW.**, **Königsgraben** **Str.** **108.**

Der Vorstand des Berliner Thierschutz-Bereins
(zur Bekämpfung der Waffenherausgeräten im Deutschen Reich)
Werner Schuch, Professor, I. Vorsitzender.

Stahlbad Lauchstädt b. Merseburg.
Angenehmer, ruhiger **Landaufenthaltsort**. **Wirkan** **bei** **Blut** **armuth**, **Bleichsucht**, **Nervenschwäche**, **überhaupt** **Schwäche** **zuständen** **nach** **Wochenbetten**, **ferner** **Lähmungen**, **Rheumatismus** **und** **Gicht**.
Die **Königliche** **Badedi** **rection**.

Montag Benefiz Koch
TIVOLI
Dichter und Bauer.

Thüringer Holz.
Spezialhandl. des **H. Lagerbier** der **hiesigen** **Bräuerei** **G. Berger** 1/2 Str. 13 Pf., außer dem **paule** **10 Pf.**
Absatzverkauf **des** **echt** **bayerischen** **Exportbieres** **„Bavaria“**, **gef.** **in** **Bayern**; **erhalte** **möglichst** **frische** **Sendungen** **in** **Specialwagen** **und** **empfehle** 1/2 Str. 13 Pf. **Auch** **können** **Ge** **bäude** **von** **20** **Str.** **an** **bei** **mir** **entnommen** **werden**.
G. Schröder's Witwe.

Airschaft.
frisch von der Presse, nur noch **Sonntag**, **den** **22. Juli**, bei
Thiele & Franke.
H. Rindfleisch
von heute ab
L. Nürnberger.

Dürrenberg.
Zu **vermiet** **sind** **freundliche** **Sommerwohnungen** mit **guter** **Fliese**, **Näh**, **durch** **Vertr.** **Otto** **Walther**, **Leipzig**, **Davidstr.** **11.**

Die **berühmte** **eingedeckete**, **mit** **allen** **Bequemlichkeiten** **verf.** **Wohnung** **Clöbigauerstr.** **20.** **eine** **Treppe**, **mit** **8** **beiz.** **Zimmern**, **7** **Kammern**, **2** **Balkons**, **Garten**, **Pferdestall**, **Wasserleitung** **u.** **ist** **zum** **1. Januar** **1894** **an** **rabige** **Wietber** **zu** **vermieten**. **Näh.** **Clöbigauerstr.** **18.**
1 Wohnung, **enthalt.** **2** **Staben**, **2** **Kammern**, **1** **Küche** **mit** **Zubehör**, **ist** **zu** **vermieten** **am** **1. October** **cr.** **zu** **beziehen** **Hallestr.** **10.**

Das **von** **mir** **seit** **zehn** **Jahren** **bestehende** **Logis**, **Hallestr.** **34.** **ist** **so** **fort** **zu** **vermieten** **am** **1. October** **cr.** **zu** **beziehen**. **A. Gäbler**, **Lehrer** **emer.**

Der **Bazar.**
Mittels **Samen** **Beitrag** **Erhebung** **von** **allen** **Waisen** **des** **St.** **und** **Landes** **St.**
Sind **erhalten** **3** **Waisen** **so** **ist**
Jährlich **erhalten:**
24 **Waisen** **mit** **Waisen** **von** **1** **bis** **zu** **10** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **11** **bis** **zu** **15** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **16** **bis** **zu** **20** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **21** **bis** **zu** **25** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **26** **bis** **zu** **30** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **31** **bis** **zu** **35** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **36** **bis** **zu** **40** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **41** **bis** **zu** **45** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **46** **bis** **zu** **50** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **51** **bis** **zu** **55** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **56** **bis** **zu** **60** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **61** **bis** **zu** **65** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **66** **bis** **zu** **70** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **71** **bis** **zu** **75** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **76** **bis** **zu** **80** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **81** **bis** **zu** **85** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **86** **bis** **zu** **90** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **91** **bis** **zu** **95** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **96** **bis** **zu** **100** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **101** **bis** **zu** **105** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **106** **bis** **zu** **110** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **111** **bis** **zu** **115** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **116** **bis** **zu** **120** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **121** **bis** **zu** **125** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **126** **bis** **zu** **130** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **131** **bis** **zu** **135** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **136** **bis** **zu** **140** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **141** **bis** **zu** **145** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **146** **bis** **zu** **150** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **151** **bis** **zu** **155** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **156** **bis** **zu** **160** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **161** **bis** **zu** **165** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **166** **bis** **zu** **170** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **171** **bis** **zu** **175** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **176** **bis** **zu** **180** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **181** **bis** **zu** **185** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **186** **bis** **zu** **190** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **191** **bis** **zu** **195** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **196** **bis** **zu** **200** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **201** **bis** **zu** **205** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **206** **bis** **zu** **210** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **211** **bis** **zu** **215** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **216** **bis** **zu** **220** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **221** **bis** **zu** **225** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **226** **bis** **zu** **230** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **231** **bis** **zu** **235** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **236** **bis** **zu** **240** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **241** **bis** **zu** **245** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **246** **bis** **zu** **250** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **251** **bis** **zu** **255** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **256** **bis** **zu** **260** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **261** **bis** **zu** **265** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **266** **bis** **zu** **270** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **271** **bis** **zu** **275** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **276** **bis** **zu** **280** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **281** **bis** **zu** **285** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **286** **bis** **zu** **290** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **291** **bis** **zu** **295** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **296** **bis** **zu** **300** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **301** **bis** **zu** **305** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **306** **bis** **zu** **310** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **311** **bis** **zu** **315** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **316** **bis** **zu** **320** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **321** **bis** **zu** **325** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **326** **bis** **zu** **330** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **331** **bis** **zu** **335** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **336** **bis** **zu** **340** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **341** **bis** **zu** **345** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **346** **bis** **zu** **350** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **351** **bis** **zu** **355** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **356** **bis** **zu** **360** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **361** **bis** **zu** **365** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **366** **bis** **zu** **370** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **371** **bis** **zu** **375** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **376** **bis** **zu** **380** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **381** **bis** **zu** **385** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **386** **bis** **zu** **390** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **391** **bis** **zu** **395** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **396** **bis** **zu** **400** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **401** **bis** **zu** **405** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **406** **bis** **zu** **410** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **411** **bis** **zu** **415** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **416** **bis** **zu** **420** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **421** **bis** **zu** **425** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **426** **bis** **zu** **430** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **431** **bis** **zu** **435** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **436** **bis** **zu** **440** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **441** **bis** **zu** **445** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **446** **bis** **zu** **450** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **451** **bis** **zu** **455** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **456** **bis** **zu** **460** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **461** **bis** **zu** **465** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **466** **bis** **zu** **470** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **471** **bis** **zu** **475** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **476** **bis** **zu** **480** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **481** **bis** **zu** **485** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **486** **bis** **zu** **490** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **491** **bis** **zu** **495** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **496** **bis** **zu** **500** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **501** **bis** **zu** **505** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **506** **bis** **zu** **510** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **511** **bis** **zu** **515** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **516** **bis** **zu** **520** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **521** **bis** **zu** **525** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **526** **bis** **zu** **530** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **531** **bis** **zu** **535** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **536** **bis** **zu** **540** **Jahren**, **mit** **Waisen** **von** **541</**